

Fastenpredigt am 27. März 2019

Mein Lieblingslied: Gotteslob Nr. 828 „Danke für diesen guten Morgen“

Liebe christliche Gemeinde,

für die heutige Fastenpredigt habe ich ein Lied aus dem Gotteslob gewählt.

Wer im Verzeichnis der Gesänge unter dem Stichwort „Danke“ sucht, findet ein Dutzend Kirchenlieder mit diesem Titelwort. Ich habe für meine heutige Betrachtung unser Eingangslied ausgewählt, das mit den Worten beginnt: „Danke für diesen guten Morgen“ und das ist auch der Name des Liedes.

Mir gefällt der Liedtext mit seinen einfachen Worten und Aussagen; völlig unkompliziert und dabei so freudig, optimistisch und hoffnungsvoll. Dazu passt auch die frohe Musik, die sehr schnell zum Ohrwurm werden kann.

Das Lied hat acht Strophen, wobei der Text der 1.-6. Strophe von Martin Gotthard Schneider stammt. Die letzten beiden Strophen sind von einer österreichischen Jugendgruppe. Schneider ist auch der Komponist des Liedes, das im Jahre 1961 entstand. Schneider wurde 1930 in Konstanz geboren und hat evangelische Theologie und Kirchenmusik in Heidelberg, Tübingen und Basel studiert.

Die erste Strophe seines Liedes lautet: „Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag. Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag“. Schon eine mutige Ansage, da doch viele Menschen heutzutage am Abend vor der Nachtruhe Angst vor dem nächsten Tag haben.

Das Lied wurde mittlerweile in rund 25 Sprachen übersetzt und Martin Gotthard Schneider erhielt dafür im Jahre 1961 den 1. Preis im Liederwettbewerb der Evangelischen Akademie Tutzing.

Er starb im Jahre 2017 in seinem Geburtsort Konstanz.

Lucas Wiegelman schrieb als Redakteur der Tageszeitung „Die Welt“ einen Nachruf auf Schneider, aus dem ich ein paar Sätze zitieren möchte:

Er schreibt: Schneider war der Dichter und Komponist des Liedes „Danke für diesen guten Morgen“ und wurde für Millionen von Konfirmanden,

Religionsschülern und deren Eltern ein unvergesslicher Teil ihres Lebens. Schneiders Tod ist eine traurige Nachricht, so traurig, dass man versucht ist, Trost in seinem Lied zu suchen. Es ist eine Hymne des Hyperoptimismus, von der man sagen kann, sie sei unsterblich, wenn man nicht sagen möchte, dass sie einfach nicht totzukriegen ist.

Und weiter heißt es: Dem Morgen mit Zuversicht zu begegnen, gar dankbar für ihn zu sein, war sozusagen eine Provokation. Zumal Anfang der Sechziger Jahre, als Schneiders Lied entstand, die Welt kurz vor der Kubakrise stand. In einer Zeit also, in der kein Kirchenchor sicher sein konnte, ob sich die Abendprobe überhaupt noch lohnte und die Welt den folgenden Morgen noch erleben würde. Schneider hielt den Ängsten des Kalten Krieges eine Art Fundamentalismus der Sorglosigkeit entgegen: Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag.

Eine Einstellung, mit der man auch die internationalen Krisen von **heute** viel entspannter sehen würde.

Und zum Ende des Nachrufes: Es stimmt, dass Schneiders Lied oft verspottet und persifliert worden ist. Aber selbst wenn diejenigen, die über dieses Lied lachen; immerhin lachen sie und weinen nicht, in unserer pessimistischen Zeit.

Soweit die Zitate aus dem Nachruf.

In der vierten Strophe heißt es: "Danke für manche Traurigkeiten, danke für jedes gute Wort. Danke, dass deine Hand mich leiten will an jedem Ort."

Die Bibel sagt uns, wir sollen für alles danken, also nicht nur für die guten Dinge und Erfahrungen. Dies ist keine unmögliche Forderung an uns, weil wir wissen, dass Gott mit allem, was er uns begegnen lässt, letztlich ein gutes Ziel hat. Und im Römerbrief 8.28 heißt es: "Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind."

Sucht man im Wörterbuch das Wort „Dank oder danke“ liest man, dass es aus dem Wortstamm „**denken**“ kommt und bedeutet „jemanden in seinen Gedanken halten“.

Wir Christen haben diesen Reichtum von Gott, **an den anderen zu denken**, ihm für kleine und große Dinge zu danken, was zu geben und ihn glücklich zu machen. Wir haben diesen Reichtum, der mit Geld nicht aufzuwiegen ist.

Und wir selbst, **die Dankenden** haben ein beglückendes Gefühl, wenn wir unseren Dank, der von Herzen kommt, weitergeben. Wie groß ist doch die Herzlichkeit, wenn Menschen zueinander sagen:- „Danke, dass du da bist!“ -„Danke, dass du mir hilfst!“ – „Danke, dass es dich gibt!“

Ein altes Sprichwort sagt: „Ein Wort des Dankes ist manchmal mehr wert als eine ganze Kiste voller Gold.“ Danken macht unser Leben reich und erfüllter. Dabei ist es vollkommen unerheblich, ob es für kleine oder große Dinge ist. Hauptsache es ist keine Worthülse und kommt von Herzen. Der Apostel Paulus drückt das in seinem Brief an die Gemeinde in Thessaloniki so aus: „Seid dankbar in allen Dingen“ (1. Thessalonicher 5,18). Wo Dankbarkeit mich erfüllt, da finden Neid und Missgunst keine Nahrung.

Ein alter Mann, der nach dem Geheimnis seiner Zufriedenheit gefragt wurde, antwortete: „Ich habe immer ein Säckchen mit Bohnen bei mir. Und wann immer mir etwas am Tag begegnet, worüber ich mich freuen kann, nehme ich eine Bohne aus dem Säckchen und stecke sie in die andere Jackentasche. Und am Abend, bevor ich zu Bett gehe, nehme ich die so gesammelten Bohnen noch einmal in die Hand und erinnere mich an all die schönen Dinge, die mir am Tag begegnet sind und **danke** Gott dafür.“

Und Dietrich Bonhoeffer sagte: Dankbarkeit entspringt nicht aus dem eigenen Vermögen des menschlichen Herzens, sondern aus dem Wort Gottes.

Zurück zu unserem Lied: In der siebten Strophe steht: Danke für diese Abendstunde, danke für den vergangenen Tag. Danke, aus meines Herzens Grunde ich dich preisen mag.

Wenn der Tag sich zur Ende neigt, haben wir vielfachen Grund unserem Herrn zu danken. Und bei den Philippern 4, 6+7 A steht geschrieben: Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was Ihr braucht und dankt ihm. Ihr werdet Gottes Frieden erfahren.

Zum Schluss meiner Betrachtung möchte ich nochmals Dietrich Bonhoeffer zitieren mit seinen Worten: „Wir hindern Gott, uns die großen geistlichen Gaben, die er für uns bereit hat, zu schenken, wenn wir für die täglichen Gaben nicht danken.“

Liebe Zuhörer: Lasst uns unsere Herzen, im Hinblick auf die Erwartung der Auferstehung Jesu Christi, mit der Freude des Dankes erfüllen.

Amberg, 27.03.2019